

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 2. Regensburg, am 14. Januar 1820.

..........

I. Aufsätze.

Ueber einige italienische Pflanzen, die den ältern Botanikern bereits bekannt waren und von den Neuern als neu beschrieben worden sind; von Herrn Giovanni de' Brignoli de Brunnhoff. *)

So oft ich über die Ursachen nachgedacht habe, aus denen man in den Wissenschaften so selten die Vorgänger zu Rathe zieht, fand ich, es ge-

*) Diese dem K. K. Institut in Mayland vorgelesene Abhandlung hab' ich nach der italienischen Handschrift des Herrn Verfassers übersetzt, ohne mir jedoch Anmerkungen zu erlauben, die ohnehin deutschen Botanikern, zumal wenn sie mit Sachkunde die Kenntniß der örtlichen Verhältnisse verbinden, sich von selbst aufdringen werden. Nichts sagende Anreden, so wie einzelne schwülstige Prädikate, ohne die man in Italien nicht leicht eines bekannten Schriftstellers erwähnt, sind, als unwesentlich, von mir ausgelassen worden.

Leo Gr. Henckel v. Donnersmarck.

B

schehe aus Eigenliebe und aus Nachlässigkeit. Die Eigenliebe heisst sich nur um das bekümmern, was den Reiz der Neuheit darbietet und bestärkt in dem Glauben, es sey überflüssig nach Vollendung zu streben, da es ja nicht schwer hält, in irgend einem Fache, etwas als neu aufzustellen und sich dabei das Verdienst der Entdeckung beizumessen. Die Nachlässigkeit unterstützt vortreflich die Eigenliebe, indem sie die Lust zu Untersuchungen wo nicht ganz erstickt, doch wenigstens hemmt. Wer hat aber wohl je diese edeln Triebe für überflüssig oder gar schädlich gehalten? Die Botanik, diese liebliche Kunde, die ohne Herzenseinfalt nicht angebauet werden kann, die unter denen, die sich ihr widmen, nur Freunde des Friedens und der Ruhe duldet, die Botanik, sag' ich, muß auch nur zu sehr mit den bezeichneten beiden Feinden kämpfen. Man sehe doch nur auf die Leichtigkeit, mit der bald diese bald jene Art für neu ausgegeben wird. Ob übrigens jene Ursachen auf die Fort- oder Rückschritte des menschlichen Geistes überhaupt und zwar in welchem Grade wirken, ist eine Untersuchung, die nicht hieher gehört, wohl aber darf man behaupten, daß in Italien die Wissenschaften keine grössere Feinde gehabt haben, als sie. So entdeckte Andrea Cesalpino den Blutumlauf im menschlichen Körper, und bald darauf wandte Fra Paolo Sarpi diese schöne Entde-

ckung zum Besten der Menschheit an, indem er bei den hitzigen Fiebern eine verhältnißmäßige Aderlafs verordnete; aber sie büßten beyde dafür, ihre Entdeckung gegenseitig nur ergänzt zu haben, und sich um dieselbe gleichsam nicht weiter zu bekümmern; denn sie fiel in Vergessenheit, und dieß genügte dem Engländer Harwey, um, auf Kosten der wahren Entdecker, sich damit zu schmücken.

Um nun auch ein ähnliches Beyspiel aus der Botanik zu liefern, braucht man nur darauf zu achten, was Genie und Beobachtungsgeist bey dem ebengenannten Cesalpino vermochten. Er war es, der in seinem Werke *de plantis* zu allererst eine systematische Eintheilung der Gewächse in Vorschlag brachte, und zwar nach der Gestalt der Frucht, dem sichersten und unveränderlichsten Kennzeichen. Er also weckte gleichsam die spätern Methoden von Ray, Morisson, Boerhaave, Knauth, Tournefort, Linnée, Jussieu und so vieler anderer. Wollte ich länger hierbei verweilen, so würde es mir nicht schwer fallen, hundert ähnliche Beyspiele zur Bestätigung meiner Behauptung anzuführen. Lassen Sie mich indessen einige Beweise von Nachläßigkeit hebringen, die ich in den Schriften unserer italienischen Botaniker angetroffen habe, deren kritische Prüfung dem großen Werke vorangehen mußte, das mich jetzt vorzüglich beschäftigt,

nämlich der *Flora italica*. — Ich erwähne zuerst, sowohl der Zeit in der er lebte, als auch seines grossen Rufes wegen, den Professor Gio. Antonio Scopoli. Im zweiten Bande der zweiten Auflage seiner *Flora carniolica* beschreibt er unter Nro. 959. als neu eine Art Lattig, und nennt sie *Lactuca prenanthoides*, deren äusserst schlechte Abbildung er auf der 49. Tafel liefert. Es ist wahr, dass sie noch nicht einer *Species plantarum* neuerer Botaniker ist einverleibt worden, nichts desto weniger hatte sie bereits seit dem Jahre 1686. Joh. Ray *Hist. plantar.* I. p. 228. Nr. 7. unter dem Namen *Chondrilla lactucacea forojuliensis* beschrieben. Er führt sie an als von ihm selbst gefunden zu Venzone in dem hohen Friaul. In dieser Gegend und namentlich bei i Rivibianchi an einem kleinen Bergstrom der zwischen Gemona und Venzone läuft, wächst sie in grosser Menge. Ich selbst habe mich dort mit den Exemplaren versorgt, die jetzt in meinem Herbario und den Herbarien meiner zahlreichen Korrespondenten liegen. In demselben Ort hat sie auch unser berühmter Pietro Arduino angetroffen, der sie aber für eine *Prenanthes* hielt, eine Bemerkung, die ich dem Herrn Professor Moretti verdanke. Die Herrn Villars, Lauth und Nestler haben dieselbe Pflanze in ihrem *Précis d'un voyage botanique*

fait en Suisse dans les Grisons aux sources du Rhin, au St. Gotthard, dans le Département du Tessin. Paris 1812. mit 4. Kpf. unter der Benennung *Chondrilla prenanthoides* bekannt gemacht. — Der Herr Doctor Giorgio Santi Professor zu Pisa führt im II. Bande seiner *Viaggi per la Toscana* eine neue Art der Gattung *Allium* auf, der er den spezifischen Namen *album* beilegt. Diese den Bergen um Pisa eigenthümliche Art war schon vor acht Jahren in den Umgebungen von Udine in Friaul von mir angetroffen worden, wo sie indessen nicht sehr häufig wächst. Ohne die Sache näher zu untersuchen, hielt auch ich sie mit Santi für neu und von niemanden anderm, als von ihm, beschrieben und abgebildet. Aber ich war nicht wenig verwundert, in Rob. Morisson *Historia plantarum* unter der Gattung *Allium*, welche er mit dem griechischen Worte *μολι* bezeichnet, eine Art zu finden mit der Diagnose *Moly album angustifolium Pesautreense parvum caule triangulo*. Dieses Synonym scheint freylich wegen des *caule triangulo* eher zu der Art zu gehören, die Linné *Allium triquetrum* nennt, und bey der man gewöhnlich als Synonymen anführt: *Moly parvum caule triangulo*, Casp. Bauhin *Pinax* und das *Moly parvum Pesautreense* des Pona in seiner *italien. Beschreibung des Baldo*.

Pona sagt: diese Pflanze werde in der Umgegend dieses Berges gebauet und der ihr von ihm beygelegte Name deutet schon an, daß sie aus Pesaro komme. Während eines siebenthalbjährigen Aufenthalts in Urbino, das nur zwanzig Miglien von Pesaro liegt, hab ich nicht ein einziges Exemplar des *Allium triquetrum* gefunden, wohl aber alle Hecken und Wälder voll *Allium album* Santi. Mit Ausnahme des *Scapus triquetus* sind diese beiden Pflanzen sich vollkommen gleich. Da nun selbst der Schaft der letztern in seinem obern Theil obtuse triquetus genannt werden kann, so finde ich kein Bedenken zu behaupten, daß sie beide nur eine und dieselbe Art bilden. Als Synonym kommt noch hinzu *Allium neapolitanum*, Cyrillo Fasc. rarior. pl. Regni Neap.

Zwei andere Pflanzen werden als neu in dem interessanten Werke des Herrn Professors Domenico Viviani, betitelt: *Fragmenta florae Italiae*. Genua 1804. in 4to. m. K. angegeben, deren aber bereits ältere Botaniker erwähnen. Die eine ist *Globularia incanescens*, deren Standort die Alpi Apuane, oder die Berge bei Massa in der Lunigiana seyn sollen. Die gelieferte Beschreibung und Abbildung, so wie die mir von dem Herrn Professor Bertoloni mitgetheilten Exemplare haben mich überzeugt, daß Pier' Antonio Micheli, sie bereits

als *Globularia alpina*, *pumila caule folioso*, *foliis imis circinatis et quasi cordiformibus* beschrieben hat. So führt sie auch Tilli, *Cat. Hort. Pisan.* auf und Jacobo Zannoni *Rarior. stirp. hist. edit. et ampl. a Cai. Montio p. 122. tab. 84.* beschreibt und bildet sie ab nach denen von Micheli selbst erhaltenen Exemplaren, als *Globularia serpeggiante alpina*. Die andere Art, die Herr Viviani für neu ausgiebt, ist seine *Santolina pinnata*. Auch diese befindet sich beschrieben, und abgebildet in dem eben erwähnten Werke des Zannoni. Aber mit Recht muß man sich darüber wundern, daß ein Mann, der so viel Eifer für die Kunde italienischer Pflanzen zeigt, das, was bereits darüber geschrieben worden, entweder nicht kennt, oder nicht beachtet; denn die ebengenannte Pflanze ist nicht nur von Zannoni, sondern auch von Tournefort, Vaillant, Casp. Bauhin, Clusius und Dodoneus beschrieben. Hier mag deren Synonymie stehen:

Santolina subviridis et glutinosa.

Vaillant *Act. Paris* 1719. p. 311.

Abrotano femina falso indiano. Zannoni l. c. pag. 195. t. 148.

Santolina foliis minus incanis.

Tournefort. *L. R. H.* p. 461.

Santolina altera. Dod. *Pempt.* p. 269.

Abrotanum faemina 2. Clus. Hist. rar. p. 341.

Abrotanum faemina foliis minus incanis. C. B. P. p. 137.

Nachlässigkeit ist es bei den genannten sonst so genauen Botanikern, wenn sie nicht zuvorst durch ein, freilich oft mühsames, Nachschlagen älterer Schriftsteller sich überzeugten, ob die von ihnen angeführten Pflanzen bereits beschrieben waren, oder nicht. Diese Nachlässigkeit betrachte ich als eine natürliche Folge der Eigenliebe, die ihnen erlaubte, ihre gewöhnliche Genauigkeit dem Vergnügen aufzuopfern, Entdecker neuer Arten zu heißen. Aber ich selbst, um der Wahrheit ihr Recht zu geben, habe nicht immer den beiden getadelten Gefühlen widerstehen können. Auch ich habe, getäuscht, mehrere Arten für neu gehalten und als neu in meinem *Fasciculus rariorum plantarum Foro juliensium*. Urbino 1810. in 4to, beschrieben, die nicht neu waren. So sind meine *Aira elodes*, *Scabiosa repens*, *Ranunculus fistulosus* und *Lathyrus prostratus* bereits bekannt. Die *Aira elodes* No. 5. p. 10. hatte schon Thuillier (*Flore des environs de Paris*,) unter dem Namen *Poa debilis* beschrieben, und es läßt sich nicht läugnen, daß die Pflanze eher zur Gattung *Poa* als zu *Aira* gehört, da die *spiculae sunt biflorae*. Ich

kannte Thuillier's Werk und hatte auch seine Schrift zu Rathe gezogen, aber die von mir im Jahre 1807 gesammelten Exemplare hatten sämmtlich *spiculae uniflorae*, und nur bei den Exemplaren, die ich mir an demselben Standort im Jahre 1812. verschaffte, fanden sich einzelne *spiculae biflorae*.

Die *Scabiosa repens* No. 12. p. 19. die eher den Namen *stolonifera* verdiente, scheint dieselbe Art zu seyn, die Triumfetti (de ortu ac veget. plantar. p. 75. cum icone) als *Succisa angustifolia palustris*, beschreibt und abbildet, wenn gleich sämmtliche von mir und meinen Freunden in Friaul, in der Lombardey und in Steyermark gesehene Exemplare *folia integerrima* hatten, während Triumfetti sie etwas *laciniata* beschreibt. Käme dies vielleicht von der Verschiedenheit des Standpunkts (*locus*) her?

Ranunculus fistulosus No. 16. p. 25. ist dieselbe Pflanze, als *R. ophioglossifolius*. Villars flore du Dauphiné Tom. III. p. 731., wenn gleich die zu kurze Beschreibung und die sehr schlechte Abbildung des Villars mich getäuscht haben. Von der Identität beider Arten bin ich indessen durch einige mir von Herrn Marquis de Suffren mitgetheilte Exemplare vergewissert, die nahe an dem von Villars angegebenen Standort gesammelt worden

waren. Endlich ist der *Lathyrus prostratus* No. 16. p. 28. nichts anderes, als *Lathyrus setifolius* L. Was mich verleitet hat, sie von einander für verschieden zu halten, war der Umstand, daß ich bei keinem der von mir nachgeschlagenen Schriftsteller des *caulis alati* erwähnt fand, ein bekanntlich sehr wichtiges Kennzeichen bei den Arten dieser Gattung. Die mir von dem Herrn Professor Balbis mitgetheilten Saamen des wahren *Lathyrus setifolius* L. lieferten mir in dem botanischen Garten zu Urbino, dem ich als Professor vorstand, Individuen, denen völlig ähnlich, die ich unter der Benennung *L. prostratus* beschrieben hatte.

Aus diesen von mir begangenen Irrthümern folgere ich: 1. daß bei den Gräsern die Anzahl der Blumen kein unveränderliches Kennzeichen ist. Diefs beweisen übrigens auch andere Arten, als *Poa trivialis*, *Poa pratensis*, *Poa angustifolia*, *Briza media*, *Bromus pinnatus* und a. m. 2. Daß die Einschnitte mancher Blätter die in der Regel ganz (intiere) sind, nicht hinreichen, um auf den Grund derselben neue Arten zu bauen, wie diefs z. B. *Prunella vulgaris*, *Syringa persica*, viele *Pelargonien* u. d. m. ebenfalls darthun. 3. Daß in der Diagnose des *Ranunculus ophioglossifolius* sowohl bei Villars, als bei Willdenow (*R. ophioglossioides* Willd. Spec. pl. II. p. 1310. No. 8.)

Das Hauptkennzeichen, nämlich der *caulis fistulosus* fehlt, der doch eine vortreffliche spezifische Differenz abgiebt. 4. Dafs der *Lathyrus setifolius* L. in den *species plantarum* einer andern Diagnose bedarf, in welcher *caule membrana decurrente aucto v. alato* ausgedrückt werden muß.

II. Correspondenz.

Am 2. December hielt Hr. Prof. und Bibliothekar Dr. Lehmann in einem Verein von hiesigen Aerzten eine Vorlesung über den medizinischen und ökonomischen Nutzen der Pflanzen aus der Familie der Asperifolien. Nachdem er dasjenige beleuchtet, was über diesen Gegenstand von ältern und neuern Aerzten und Naturforschern gesagt worden, fügte er mehrere höchst interessante eigene Beobachtungen über diesen Gegenstand hinzu, die theils auf ganze Genera dieser Familien, theils auf einzelne Arten derselben Bezug hatten.

Durch die Anzeige einer Abhandlung über die Asperifolien in einem der neuesten Stücke eines literarischen Blattes veranlaßt, reihete der Hr. Prof. an diese Vorlesung noch allgemeine Bemerkungen über den Bau der Pflanzen dieser Familie in allen ihren Theilen. Er warnt in diesen Bemerkungen vor einseitigen, aus der Kenntniß einiger wenigen Arten abgeleiteten Behauptungen; zeigte an vielen Exemplaren seiner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): de Brignoli di Brunnhoff Giovanni

Artikel/Article: [Aufsätze 17-27](#)